

Offen nach allen Seiten

Wer als Bildungshaus im Fürstentum Liechtenstein den Kopf über Wasser halten will, ist auf funktionierende Kontakte und diplomatisches Geschick angewiesen. Zwischen diesen Polen fühlt sich Bruno Fluder, Leiter des Hauses Gutenberg, pudelwohl



FOTOS: WOLF SÜDBECK-BAUR

Bruno Fluder setzt im Haus Gutenberg zu Balzers neue Schwerpunkte

Von Wolf Südbeck-Baur

Brausend fegt der Föhn durchs Liechtensteiner Tal. Der herbstlich warme Fallwind schlängelt sich durch Balzers Rebstöcke hinauf auf den Hügel zur Burg Gutenberg – nicht ohne eine kurze Rast unten am Haus Gutenberg einzulegen. Mit demselben Elan eilt Bruno Fluder die Treppe hinunter. Das Online-Meeting ist soeben geschafft: »Heute mussten wir den Kickoff unseres Projekts wegen der Corona-Pandemie auf nächsten Februar verschieben, das im Rahmen des EU-Erasmus-Programms eigentlich jetzt starten sollte«, berichtet der neue Leiter des Hauses mit einem gelassenen Lächeln auf den Lippen.

Im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem internationalen Eras-

mus-Programm der EU entwickelt Fluder derzeit ein Kursprogramm unter dem Motto »Wirtschaftswissen einfach gemacht«. Diese neuen Kurse sollen Leute mit einem bescheidenen Bildungsrucksack helfen, Schuldenfallen zu vermeiden. Diese lauern zum Beispiel bei Auto-Leasing-Verträgen, wenn nach drei Jahren das Auto nur noch Schrott ist, und sie Schuldner trotzdem den Zahlungsverpflichtungen nachkommen müssen. »Oft fehlt gerade jungen Menschen das Wissen, um die Klippen im Umgang mit Geld zu umschiffen«, weiss Fluder. In der Pipeline ist ein Kursmodul, das Grundwissen in Sachen Umgang mit Finanzen, Sparen, Kontoführung, Kredite etc. vermittelt. Theologe und Mediator Fluder macht keinen Hehl dar-

aus, dass die Kurse »im besten Fall im Haus Gutenberg stattfinden sollen«.

Diplomatisches Vorgehen A & O

Ganz gross schreibt der 51-jährige Ostschweizer zudem das Thema Vernetzung. »Liechtenstein hat mit seinen rund 38 000 Einwohner*innen den grossen Vorteil, dass es für ein Thema meist nur einen einzigen Ansprechpartner respektive eine Institution gibt. Habe ich den richtigen Ansprechpartner gefunden, ist beispielsweise mit Dirk Flaig von der Beratungsstelle *Hand in Hand* das Thema Schuldenberatung abgedeckt. Diese kurzen und direkten Wege finde ich cool«, schmunzelt Fluder. »Oder geht's um die Zusammenarbeit mit Schulen, kann das Schulamt unsere Anliegen mit einem Brief in alle elf Gemeinden des Fürstentums hineintragen.« Die Kehrseite kennt der Leiter des *Bildungszentrum Haus Gutenberg* freilich auch: »Man darf es sich nicht verderben mit jemandem, der an einem Liechtensteiner Knotenpunkt arbeitet.« Mit anderen Worten: diplomatisches Vorgehen, betont der Theologe, sei das A und O, wolle man den Draht zu den Liechtensteinern – »da, wo jeder jeden kennt« – warm halten.

Das scheint Bruno Fluder mit seinem offenen, sonnigen Gemüt bisher durchaus gelungen zu sein. »Sie müssen sich bei fast allen Themen – Beispiel Corona-Massnahmen – mit dem benachbarten Ausland koordinieren, zumal Liechtenstein im Gegensatz zur Schweiz Mitglied im *Europäischen Wirtschaftsraum EWR* und somit »fast eins zu eins in die Europäische Union eingebunden ist«.

Kirchenpolitische Äquidistanz

Und wie läuft die Vernetzung mit den kirchlichen Stellen des Erzbistums Vaduz, das seit 23 Jahren vom erzkonservativen Erzbischof Wolfgang Haas regiert wird? Ohne zu zögern und mit einer gewissen Erleichterung streicht Fluder die Unabhängigkeit von *Haus Gutenberg* heraus. Das Bildungszentrum ist seit 1935 im Be-

sitz des Salettinerordens und damit dem Zugriff des Bistums entzogen. Der Orden hat den Bildungsbetrieb 2004 in eine Stiftung eingebracht und konnte so, sagt Fluder, »Neutralität nach Schweizer Vorbild wahren«.

Aufgrund dieser Konstellation »ist das Haus unter anderem selbstverständlich auch ein kirchliches Bildungshaus«, unterstreicht Fluder, das für so manche ein alternatives Angebot zu erzbischöflichen Veranstaltungen anbiete. So sei das Verhältnis zu Bischof Haas, fährt Fluder fort, wie auch zu anderen kirchlichen Gruppen am besten mit »Äquidistanz« zu umschreiben. Mit dem haaskritischen *Verein für eine Offene Kirche Liechtenstein* gebe es zwar keine strukturellen Verbindungen, aber ein »freundschaftliches Verhältnis«. »Es ist kein Problem, wenn Repräsentanten des *Vereins Offene Kirche Liechtenstein* im Haus als Referenten auftreten oder einen Rorate-Gottesdienst gestalten. »Aber«, hebt Fluder die Augenbrauen, »wir wollen nicht provozieren, indem wir zum Beispiel Streitgespräche zwischen den kirchlichen Lagern anzetteln«, gibt sich Fluder diplomatisch, auch wenn seine persönliche kirchenpolitische Meinung progressiv akzentuiert ist. »Ich achte sehr darauf, dass ich meine persönliche Haltung nicht in den Vordergrund stelle. Insofern habe ich mir meine kirchenpolitischen Hörner abgestossen«, sagt er mit einem unverkrampften Blick für die lokalen Realitäten in Liechtenstein. Schliesslich sei die Zielgruppe des Hauses die Liechtensteiner Gesellschaft in all ihren Facetten, die sich nicht in kircheninternen Zwistigkeiten erschöpfe.

So kamen zu den gut 150 Veranstaltungen 2019 rund 4300 Gäste, 75 Prozent aus Liechtenstein, 25 Prozent aus dem benachbarten Sarganserland, dem Bündnerland und aus dem österreichischen Grenzgebiet. Freilich könne das *Haus Gutenberg* nicht ohne Subventionen auskommen. »50 Prozent ist fremdfinanziert, hauptsächlich durch die *Stiftung für Erwachsenenbildung Liechtenstein*, 50 Prozent der Einnahmen erwirtschaften wir selbst.«

Mitte finden, Versöhnung leben

Die Spiritualität im *Haus Gutenberg* ist laut Leiter Fluder traditionsbewusst durch den Salettinerorden geprägt, getragen durch das salettinische Motto: Mitte finden, Versöhnung leben. Auch hier findet Bruno Fluder schnörkellos wohlwollend eine Brücke von der etwas angestaubten Pastoralprache der 70er-Jahre zur Aktualität heutiger Tage. »Lebenssinn, meine Lebensmitte und Orientierung auch im Blick nach aussen auf gesellschaftliche Entwicklungen zu finden, das ist uns ein wichtiges Anliegen. Versöhnung leben«, spinnt Fluder den Faden weiter, »bedeutet Vernetzungen zu knüpfen mit den gesellschaftlichen Akteuren und mit der Schöpfung, sprich mit der Umwelt und der Natur, in der wir leben«. So erhalten ökologische Themen im Programm des Bildungshauses zunehmend Gewicht. Entsprechend tauchen Kurse und Abendveranstaltungen zu Klimawandel, klimaneutral leben, Heilkräutern und zu den Uno-Nachhaltigkeitszielen verstärkt im Programm auf. Zudem bietet

das Haus zusammen mit der *Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz* bald Klimagespräche an, in denen es um konkretes Handeln geht in Sachen Mobilität, Wohnen, Ernährung, Konsum und ökologischen Fussabdruck.

Ein weiterer Punkt ist Bruno Fluder eminent wichtig: Das *Haus Gutenberg* führt er in ökumenischer und interreligiöser Offenheit. So steht zum Beispiel eine Intensivwoche auf dem Programm unter der Überschrift: »Maria in Bibel und Koran – Frauenbilder in den heiligen Büchern«. Bibliodrama-Angebote wie »Jesus schläft, was soll ich hoffen?« zählt der Theologe zu seinen Steckenpferden. Auch das Thema »Demenz« nimmt einen gebührenden Platz ein im *Haus Gutenberg*.

Gleiches gilt für gesellschaftspolitische Grundfragen wie etwa die nach dem notwendigen Vertrauen in die Politik. So referierte der Luzerner Sozialphilosoph Martin Hartmann, Autor des Buches »Vertrauen – die unsichtbare Macht«, vor 25 Zuhörenden im *Haus Gutenberg*. Er betonte, Vertrauen entstehe dann, wenn sich Politiker*innen als »ehrlich, fair und kompetent« erweisen. Das Gegenteil von Vertrauen sei nicht Misstrauen, sondern Gleichgültigkeit.

Und um Gespräch, Vertrauen und Vernetzung in und mit der Politik zu fördern, hatte das Bildungs- und Seminarhaus drei liechtensteinische Landtags-Abgeordnete – der Landtag hat 25 Mitglieder – eingeladen, ihre Sicht darzulegen. In den Statements der beiden Politikerinnen und des Politikers war viel von Vertrauen, Gemeinwohl und Glaubwürdigkeit die Rede. Oppositionspolitiker Kaufmann hob den nötigen Respekt und die Bedeutung glaubwürdiger Kommunikation hervor und monierte, dass seitens der Politiker*innen immer wieder mit falschen Karten gespielt werde. Indes steht parteiübergreifend für alle Liechtensteiner Mandatsträger ausser jedem Zweifel, dass »wir alle nach einer Sitzung zusammen ein Bier trinken gehen«. Keine Frage, das *Haus Gutenberg* ist als tiefgründiges Bildungshaus in der Überschaubarkeit Liechtensteins etabliert. ◆

Hinweis: Mit Feuerkraft ins neue Jahr. Silvester-Neujahrs-Tage gemeinsam gestalten. Für Einzelpersonen und Paare. Mit Bruno Fluder (Theologe) und Corina Gantner (Heilkräuterkundige), 30. Dezember bis 1. Januar 2021. Information/Anmeldung unter www.haus-gutenberg.li



Corona-gemäss, aber ungewollt traf Philosoph Martin Hartmann mit seinem Thema »Vom notwendigen Vertrauen in die Politik« den Nagel auf den Kopf